

## Die archäologische Sammlung von B. G. Stoffella dalla Croce im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Giorgia Arman

Zwei Fakten verbinden Prof. Bartolomeo Giuseppe Stoffella dalla Croce mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: Er war Gründungsmitglied des Museums<sup>1</sup> (ein Porträt von ihm ist in der Mappe der Gründungsmitglieder vorhanden)<sup>2</sup> und hat seine umfangreiche archäologische Sammlung dem Ferdinandeum überlassen.

Die vorliegende Arbeit fasst einen Teilaspekt meiner Dissertation über diesen Roveretaner Gelehrten zusammen.<sup>3</sup> Ausdrücklich danke ich Mag. Wolfgang Söldner, Kustos der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, für die wertvolle Hilfe und freundliche Unterstützung sowie Dr. Reimo Lunz für seine Anregung, mich diesem Thema zu widmen.

Wer war nun dieser heute in Vergessenheit geratene Gelehrte? Bartolomeo Giuseppe Stoffella dalla Croce wurde am 23. Juni 1799 in Campo Silvano geboren, einem kleinen Grenzdorf im Tal Vallarsa bei Rovereto in den so genannten „Wel-schen Confinen“ Tirols. Der Vater, Giovanni Battista, war von Beruf Seidenhändler und Privatbankier sowie Kreisdeputierter in Rovereto bzw. Innsbruck und zog mit der Familie in die damalige Kreishauptstadt Rovereto. Dort besuchte der junge Bartolomeo Giuseppe die unteren Schulen und das Gymnasium. Im Jahr 1813 zog er nach Bozen, wo er Gast der Familie des Kreishauptmannes Franz von Gummer war, um die deutsche Sprache zu erlernen, zu welchem Zweck er ein Jahr lang das dortige Gymnasium besuchte. Ab 1816 studierte er an der Universität Padua Philosophie und Theologie. Hier widmete er sich auch dem Studium zahlreicher Fremdsprachen, wie Englisch, Französisch, Holländisch, Russisch und Spanisch. Ebenso beherrschte er einwandfrei die alten Sprachen, wie Latein, Griechisch, Hebräisch, sowie einige orientalische Sprachen, deren Prüfungen er mit der Auszeichnung „cum laude“ absolvierte.<sup>4</sup>



Prof. Bartolomeo Giuseppe Stoffella dalla Croce (1799-1833) war Gründungsmitglied des Ferdinandeums (im Bild das Porträt in der Mappe der Gründungsmitglieder aus dem Jahre 1824) und hat seine umfangreiche archäologische Sammlung dem Ferdinandeum überlassen.

Foto: TLMF, foto frischauf bild

<sup>1</sup> F. Daxecker, Die Tiroler Gelehrtenfamilie Stoffella, in: Tiroler Heimatblätter 2/2002, S. 44ff.

<sup>2</sup> „Gezeichnete Porträts sowohl von des Ferdinandeums Begründer als des ersten Vorstände, den ersten Curatoren und erstem Verwaltungsausschusse zur Zeit der Entstehung im Jahre 1824.“, FB 4360, Blatt 33, gezeichnet von Josef Weger (geb. 1782 in Kaselruth, gest. 1840 in Wien), Thieme/Becker, Bd. 35/36, S. 251, Nachdruck Leipzig 1999.

<sup>3</sup> G. Arman, Un erudito roveretano del XIX secolo: Bartolomeo Giuseppe Stoffella dalla Croce, Trient 2001.

<sup>4</sup> B. G. Stoffella d. C., Bewerbungsschreiben um die Professurstelle am Gymnasium in Rovereto, adressiert an das k. k. Gubernium, datiert 21. Juni 1820, in: Ms 4.12, S. 180, im Archiv der Stadtbibliothek Rovereto.

1819, im Alter von 20 Jahren, wurde er Professor<sup>5</sup> am Gymnasium in Rovereto für das Fach Grammatik, zwei Jahre später für die humanistischen Fächer. 1820 empfing er die niederen geistlichen Weihen und erhielt – genauso wie der Roveretaner Historiker Girolamo Tartarotti (1706–1761) – den Titel „Abate“ (Abt). Im gleichen Jahr wurde er in die von Maria Theresia in Rovereto gegründeten „Academia degli Agiati“ aufgenommen und erhielt den Spitznamen „der Ochse“ – aufgrund seiner Zähheit und Hartnäckigkeit, gepaart mit allgemeiner Schweigsamkeit, die nur unterbrochen wurde, um mit wenigen, scharfsinnigen Worten pointiert Stellung zu beziehen. Von 1823 bis zu seinem Tode war er auch leitender Redakteur der italienischsprachigen Ausgabe des „Tiroler Boten“ („Messaggiere Tirolese“). Weiters übersetzte er Bücher vom Deutschen ins Italienische, wie z. B. das Werk „Restauration der Staatswissenschaft“ des Schweizer Karl Ludwig von Haller, seinerzeit bedeutendster Jurist für öffentliches Recht.

Während seiner kurzen Lebenszeit und trotz seiner gesundheitlich äußerst schwachen Konstitution (er starb bereits im Alter von 33 Jahren an Tuberkulose) befasste er sich intensiv mit der Archäologie. 1826 veröffentlichte er ein Werk<sup>6</sup> über die in Rovereto entdeckten Römergräber. In San Pietro bei Ala und bei Volano wurden römische Meilensteine gefunden; aus diesen erschloss er den Verlauf der Römerstraße am linken Ufer des Etschtales und wies nach, dass das heutige Ala mit dem römischen „Palatium“ des Antoninischen Itinerars identisch sein muss. Dadurch wurden erst die Römerfunde bei Rovereto erklärbar.<sup>7</sup> Weiters vervollständigte er ein begonnenes, bislang unveröffentlichtes Werk des berühmten Girolamo Tartarotti über das dem Cajus Valerius Marianus in Trient errichtete Denkmal.<sup>8</sup> Weitere Publikationen<sup>9</sup> sind eine Abhandlung<sup>10</sup> über eine in Cavedine aufgedundene Bronzestatue Jupiters, eine Arbeit<sup>11</sup> über die archäologischen Funde im Nonstal und eine Dissertation<sup>12</sup> über den Verlauf der Grenze zwischen Tirol und dem Gebiet von Verona während der Römerzeit. In seinem Werk „Der Thron des Teufels“<sup>13</sup> wies er nach, dass die in Cavedine entdeckte Inschrift nicht Julia Mamea, der Mutter von Kaiser Alexander Severus, gewidmet war, wie die übrigen damaligen Historiker und Archäologen behaupteten, sondern dass es sich richtigerweise um die Grabinschrift eines römischen Ehepaars handelte.

Außerdem kam es zu einem in der Öffentlichkeit ausgetragenen Disput<sup>14</sup> mit Graf Benedetto Giovanelli, dem Gelehrten und Bürgermeister von Trient. Dieser behauptete, dass das „Municipium Tridentum“ unmittelbar nach den rätischen Kriegen zur Kolonie erhoben worden war und bis zu den Hügel von Verona reichte. Stoffella hingegen wies nach, dass Trient erst später, nicht vor der Zeit Hadrians (117–138 n. Chr.), zur Kolonie erhoben wurde und die Grenze südlich von Rovereto verlief bzw. mit den späteren Diözesangrenzen übereinstimmte. Giovanelli behauptete weiters, dass die Trentiner, um deren „italische“ Zugehörigkeit zu untermauern, rätomanischen Ursprungs waren und diese wiederum von den Etruskern abstammten. Stoffella widersprach dieser Theorie aufs Schärfste und wies nach, dass sich

<sup>5</sup> Johann Jakob Staffler, Materialien für das Werk „Tirol und Vorarlberg“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Bibliothek, FB 4321, Nr.10, Nr. 17.

<sup>6</sup> B. G. Stoffella d. C., *Sopra i sepolcri romani scoperti a Rovereto l'anno MDCCCXIX*, Rovereto 1826.

<sup>7</sup> Constant von Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*, Bd. 39, Wien 1879, S. 125–127. – Vinzenz Gasser, *1. Biographisch literarisches Schriftstellerlexikon von Tirol*, Bd. 4, S. 27, Handschrift, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Bibliothek, FB, W 5525.

<sup>8</sup> B. G. Stoffella d. C., *Supplemento all'illustrazione del monumento eretto dalla città di Trento al suo patrono Caio Valerio Mariano di Girolamo Tartarotti*, Rovereto 1824.

<sup>9</sup> Seine Publikationen sind u. a. in der Universitätsbibliothek Innsbruck und in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum zugänglich.

<sup>10</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, *Sopra una statuetta di bronzo trovata in Cavedine*, Rovereto 1825.

<sup>11</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, *Viaggio antiquario per la Valle di Non fatto nell'autunno del 1827*, veröffentlicht im Anhang des *Tiroler Boten* (= Appendice al *Messaggiere Tirolese*) vom 25. Juli, 5. September, 7. und 14. November 1828, und später in: *Flori-legio scientifico, storico e letterario del Tirolo italiano*, Padova 1856, S. 359.

<sup>12</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, *Saggio sopra i confini del territorio veronese e trentino a' tempi dei romani*, Milano 1826

<sup>13</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, *Il trono del diavolo*, Rovereto 1828.

<sup>14</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, *Esame di alcuni scritti archeologici del Signor Conte Benedetto Giovanelli*, Verona 1827.

im Trentino die Gallier vom Stamm der Cenomannen angesiedelt hatten. Weiters wies Stoffella nach, dass es sich bei dem in Romeno im Nonstal gemachten Fund nicht um eine rätische oder etruskische Inschrift handelte, wie Giovanelli und alle anderen Historiker und Archäologen behaupteten, sondern um eine auf den Kopf gestellte frühchristliche.

Stoffella starb am 14. Jänner 1833 in Rovereto. Oswald Menghin<sup>15</sup> bezeichnete Stoffella als „einen der glänzendsten Vertreter der älteren Römerforschung in Tirol“, der durch „eine Reihe bedeutender Leistungen großes Aufsehen“ erlangte, „so daß sein früher Tod allgemein als unersetzlicher Verlust für die heimische Forschung betrauert wurde.“

Auch Theodor Mommsen gab ein äußerst positives Urteil über ihn ab: Stoffella sei der erste von allen Welschtirolern, der über die römische Antike geschrieben habe und der Geschichtsforschung zu einer außerordentlichen Blüte verholfen hätte, wenn er länger gelebt hätte; im Disput mit Giovanelli habe letzterer immer Unrecht und Stoffella immer Recht, und zwar so tief und unwidersprochen, dass es einem Triumph gleiche.<sup>16</sup>

Im Laufe seiner Forschungsjahre sammelte Stoffella eine umfangreiche Menge an archäologischen Funden. Im Jahr 1829 fuhr er<sup>17</sup> mit einer Auswahl davon nach Wien zu seinem Bruder Dominicus Antonius (1795–1878), Seidenfabrikant und Erfinder eines neuen Systems der mechanischen Seidenfilatur, für die er u. a. auf den internationalen Ausstellungen in Paris und London ausgezeichnet wurde.<sup>18</sup> In Wien lebte auch ein weiterer Verwandter, Petrus Stoffella (1795–1871), der Leibarzt der Kaiserin Maria Anna war und mit dem Prädikat „d’Alta Rupe“ (von Hohenfels) geadelt wurde.<sup>19</sup> An die Tiroler Familie erinnert noch heute die Stoffellagasse in Wien. Wo sich hingegen heute die Fundstücke befinden, die Prof. Stoffella nach Wien brachte, ist nicht bekannt. Den Hauptteil seiner Sammlung jedoch überließ er im Jahr 1830 dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Darüber wird auch in der Zeitschrift des Ferdinandeums berichtet. Die vollständige Liste der Fundstücke hingegen ist bisher unveröffentlicht geblieben und als Anhang des Schreibens<sup>20</sup> von Stoffella an den Direktor des Ferdinandeums noch vorhanden.

Nachstehend werden die einzelnen Fundstücke geografisch geordnet, kurz beschrieben:

### *Nonstal*

Im Herbst 1827 unternahm Stoffella einige archäologische Nachforschungen im Nonstal<sup>21</sup> und stieß dabei in Vervò und Denno auf interessante Funde.

### *Vervò:*

In der Ortschaft Vervò fand Stoffella einen kleinen Hahn aus Bronze, Symbol der „Wachsamkeit der Soldaten“<sup>22</sup> und dem Kriegsgott Mars geweiht, wie er selbst schreibt, zusammen mit einer Lanzenspitze aus Bronze. Während die Bronzefigur Teil der Sammlung im Ferdinandeum ist, ist die Lanzenspitze verschollen.

Elisabeth Walde-Psenner<sup>23</sup> liefert eine detaillierte Beschreibung dieser 4,1 cm hohen und 5 cm langen Bronzefigur: „[...] relativ glatte Oberfläche, braungelbe Farbe, nur stellenweise eine hellgrüne Patina erhalten. Stilisierte Darstellung eines Hahnes, sehr groß ist das Auge hervorgehoben. Die Schwanzfe-

<sup>15</sup> O. Menghin, Archäologie der jüngeren Steinzeit Tirols, in: Jahrbuch für Altertumskunde, 6. Band (1912), Wien 1913, S. 13.

<sup>16</sup> A. Rossaro, Cittadini dimenticati: B. G. Stoffella dalla Croce, Rovereto 1962.

<sup>17</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief an den Vater, datiert Wien, am 21. September 1829, Stadtbibliothek Rovereto, M.S. 4/12.

<sup>18</sup> C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Bd. 39, Wien 1879, S. 127.

<sup>19</sup> Ebenda.

<sup>20</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>21</sup> B. G. Stoffella dalla Croce, Viaggio antiquario per la Valle di Non fatto nell’autunno del 1827, veröffentlicht im Anhang des Tiroler Boten (= Appendice al Messaggiere Tirolese) vom 25. Juli, 5. September, 7. und 14. November 1828, und später in: Florilegio scientifico, storico e letterario del Tirolo italiano, Padova 1856, S. 359.

<sup>22</sup> Stoffella 1828, (1856), S. 372.

<sup>23</sup> E. Walde-Psenner, Die figürlichen Bronzen in der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 56, Innsbruck 1976, S. 169–288.

dem sind als kompakte Masse wiedergegeben. Die Füße wirken wie zwei säulenartige Stümpfe, die sich unten verbreitern; Krallen sind keine angegeben. Der Hahn scheint dressiert und zahm zu sein, er trägt jedenfalls ein Halsband. Die Flügelspitzen wurden ihm abgeschnitten. [...] Dieser ein Halsband tragende Hahn, dessen Flügel gestutzt sind, dürfte wohl eine reine Genredarstellung eines Kampfhahnes sein. Hahnenkämpfe waren in der Antike ein beliebter Sport. Als Symbol des kämpferischen Mutes geht der Hahn auch noch in die frühchristliche Kunst ein.<sup>24</sup>

In Vervò fand Stoffella außerdem eine Fibel aus Bronze.<sup>24</sup> Es handelt sich um eine römische Scharnierfibel vom Aucissa-Typ, mit einer Länge von 4,5 cm. Bisher hat sich noch keine Publikation mit diesem Fund befasst.

Schließlich fand Stoffella<sup>25</sup> in Vervò drei römische Münzen, die er der Spätantike zuschrieb, nämlich eine von Konstantin dem Großen und zwei von Konstantin II.



Kleiner, römischer Kampfhahn aus Bronze (4,1 cm hoch und 5 cm lang) mit Halsband und gestutzten Flügeln aus Vervò im Nonstal.

Foto: TLMF, foto frischtauf bild

Denno:

In der Ortschaft Denno im Nonstal hat Stoffella,<sup>26</sup> wie er schreibt, ein kleines Bronzeschwert geschenkt bekommen. Eine ausführliche Beschreibung desselben liefert Campi.<sup>27</sup> Es handelt sich um ein zweischneidiges Schwert, dessen Griffende elipsenförmig ist. Der Griff ist ohne Ornamente und mit zwei beschlagenen Nieten an der Klinge befestigt, während weitere vier Nieten nur als Verzierung dienen. Laut Menghin<sup>28</sup> gehört dieses Vollgriffschwert zu den atypischen Spatenhausener Schwertern, wie auch Gratl<sup>29</sup> bestätigt. Letztere liefert eine Beschreibung des Schwertes aus Denno: Es besitzt einen geradeseitigen, dicken Griff mit kaum betontem ovalen Knauf und abfallenden Schultern. Der halbkreisförmige Heftausschnitt weist zwei Nieten auf. Die Klinge ist schmal, im Querschnitt linsenförmig. Die Patina ist dunkelgrün, z. T. abgewetzt. Das Schwert misst eine Länge von 55,5 cm. Besonders in der Form des Griffes, der beim Spatenhausener Schwert reichverziert ist und gegen die Knaufplatte hin mit plötzlichem Schwung auslädt, unterscheidet sich das Exemplar aus Denno, laut Gratl, von den klassischen Vertretern. Auf italischem Boden steht das Vollgriffschwert aus Denno vollkommen isoliert da. Entsprechende Parallelen gibt es laut Gratl<sup>30</sup> im württembergischen Raum, die den dort heimischen Kulturgruppen angehören. Naue<sup>31</sup> schließt das Schwert seinem Typus A an, womit er die ältesten italischen Schwerter mit verzierten und unverzierten Bronze Griffen bezeichnet. Menghin<sup>32</sup> ordnet es der mittelbronzezeitlichen Hügelgräberzeit zu, deren südlichste Ausläufer durch das Exemplar aus Denno mit weiteren vom Schlern und Rovereto gebildet werden. Peroni<sup>33</sup> schließlich datiert das Schwert in einen

<sup>24</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLF, MA 1830/41a und b.

<sup>25</sup> Stoffella 1828, (1856), S. 371.

<sup>26</sup> Stoffella 1828, (1856), S. 359.

<sup>27</sup> L. Campi, Di alcune spade in bronzo, in: B.P.I., XII, Parma 1888, S. 20–35.

<sup>28</sup> Osm. Menghin, Zur Früh- und Hochbronzezeit in Nordtirol, in: Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Tirols, Festschrift F. Huter, 1959, Taf. 9/D.

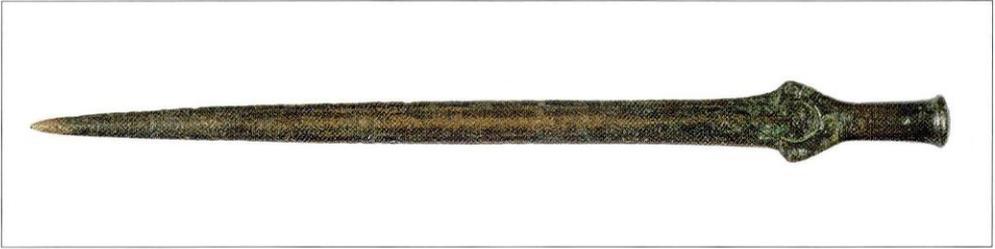
<sup>29</sup> E. Gratl, Ur- und frühgeschichtliche Funde vom Trentino, Innsbruck 1977, Taf. 10/3, S. 29 und S. 301.

<sup>30</sup> Gratl, 1977, S. 30.

<sup>31</sup> J. Naue, Die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze und Eisen, 1903, Taf. 19/6, S. 44.

<sup>32</sup> Menghin, 1959, S. 249.

<sup>33</sup> V. B. Peroni, Die Schwerter in Italien, in: Prähistorische Bronzefunde, IV, I, 1970, S. 100.

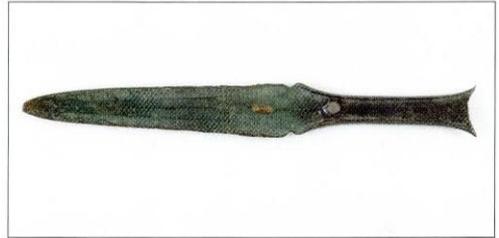


Bronzeschwert (55 cm lang und 51 mm breit) aus Denno im Nonstal. Dieses Vollgriffschwert, das aus der mittelbronzezeitlichen Hügelgräberzeit stammt und auf italischem Boden vollkommen isoliert dasteht, zählt zu den atypischen Spatenhausener Schwertern. Entsprechende Parallelen gibt es im württembergischen Raum, die den dort heimischen Kulturgruppen angehören.

Foto: TLMF, foto frischauf bild

älteren Abschnitt der mittleren Bronzezeit. Was den Fundort betrifft, so ist auf folgendes Detail hinzuweisen: Peroni<sup>34</sup> bildet das Schwert von Denno unter der Fundortbezeichnung Dercolo ab. Campi<sup>35</sup> hatte nämlich auf einen Bericht verwiesen, demzufolge das Exemplar bei Dercolo, ca. 3 km südöstlich von Denno liegend, zusammen mit Terrakottagefäßen und einem Bronzegefäß mit „Inschriften oder Zeichen“ zutage gekommen sei.

Unter den Funden, die Stoffella dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vermachte, befindet sich weiters ein Dolch, der ebenfalls aus Denno stammt. Eine ausführliche Beschreibung desselben liefert Gratl.<sup>36</sup> Die facettierte Klinge mit sanftem Mittelgrat geht nach einer leichten Einzichung in die Heftplatte über. Die schmale Griffzunge mit den Randstegen und einem Nietloch endet schwalbenschwanzförmig. Die Patina ist grün, glänzend, stark abgewetzt. Der Dolch hat eine Länge von 19,1 cm. Nach der von R. Peroni<sup>37</sup> aufgestellten Typenreihe mitteleuropäischer Griffzungendolche entspricht er dem Typ Verona, der in den meisten Fällen drei Nieten besitzt. Laut Gratl liegt ein klassischer Vertreter dieser Form im Griffzungendolch aus Denno vor. Ganz allgemein wird er nach seinem Hauptstreuungsgebiet als „Peschieradolch“ bezeichnet. Die wichtigsten Parallelen zu diesem Typ Verona stammen nämlich aus Peschiera am Gardasee, wobei laut Müller-Karpe<sup>38</sup> die Station „Boccatura del Mincio“ die größte Variationsbreite an Griffzungendolchen ergab. Ein entsprechendes Stück kam, wie Gratl<sup>39</sup> erklärt, auch in der Station „Peschiera Golfo“ zutage, weiters in Verona und in Raab (Ungarn), während in Südtirol diese Form mit einem Exemplar aus Sexten vertreten ist. Die Hauptverbreitung dieses Typus – so die Schlussfolgerung von Gratl – liegt somit ganz deutlich im oberitalischen-südalpinen Raum, während die im Ostalpenraum verbreiteten Stücke aus Donawitz und Keutschach (so genannte ungarische Dol-



Griffzungendolch aus Bronze (19,1 cm lang) aus Denno im Nonstal, der dem Typ Verona bzw. dem so genannten Peschieradolch entspricht.

Foto: TLMF, foto frischauf bild

<sup>34</sup> Peroni, 1970, Nr. 275.

<sup>35</sup> Campi, 1888, S. 22, Fig. 4.

<sup>36</sup> Gratl 1977, S. 22 und S. 300.

<sup>37</sup> R. Peroni, Zur Gruppierung mitteleuropäischer Griffzungendolche der späten Bronzezeit, in: Badische Fundberichte 20/1956, S. 69ff.

<sup>38</sup> H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, in: Römisch-Germanische Forschungen 22/1959, Taf. 107.

<sup>39</sup> Gratl 1977, S. 22.

che) als Importware zu bezeichnen sind. Die chronologische Stellung des Griffzungendolches aus Denno wird, laut Gratl, durch das Vorkommen im spätbronzezeitlichen Peschierakomplex gut umrissen, wobei auch die Funde nördlich der Alpen dieser Datierung entsprechen.

Aus Denno stammt schließlich noch eine Fibel aus Bronze, die Teil der Sammlung von Stoffella ist. Gratl<sup>40</sup> beschreibt diese als Bruchstück einer Zwiebelknopffibel aus Bronze mit hohem, trapezförmigem Bügel und rundlichen Knöpfen mit zwei Halswülsten. Spiralkonstruktion und Nadel fehlen. Die Fibel hat eine grüne Patina und ist 5,2 cm lang.

### *Bezirk Rovereto*

Aus seiner Heimatstadt und deren Umgebung stammen die meisten Funde, welche die Sammlung von Stoffella bilden.

#### Rovereto Stadt:

Im Jahr 1819 wurden die Straßen in Rovereto aufgerissen, um eine Kanalisation zu errichten. Dadurch kamen etliche römische Gräber aus der Zeit der Spätantike zu Tage.<sup>41</sup> Unter den Grabbeigaben befinden sich drei Ringe aus Silber: einer mit einer Gemme aus Carneol<sup>42</sup> (Breite 2,3 cm), einer mit einer Gemme aus blauer Paste<sup>43</sup> (Breite 2,3 cm) und einer mit einer ovalen Platte<sup>44</sup> (Breite 2,5 cm). Stoffella<sup>45</sup> schloss aus, dass es sich um Soldatengräber handelte, da die Ringe für Männerfinger zu klein seien und auch ein goldener Ohrring gefunden wurde, der aber verloren ging.

In den römischen Gräbern wurde eine Vielzahl von römischen Münzen gefunden, deren Großteil den Kaisern Nero und Trajan zuzuschreiben waren. Drei Münzen hingegen bezeichnete und beschrieb Stoffella<sup>46</sup> als außergewöhnlich. Die erste zeigt auf der Vorderseite das Bildnis des Kaisers Augustus mit der Inschrift „DIVUS AUGUSTUS PATER“, während auf der Rückseite der Altar der Vorsehung zu sehen ist. Die zweite Münze hingegen stammt aus der Zeit Hadrians und die dritte aus der Zeit von Julia Domna, der Frau von Septimus Severus. Eine kleinere Anzahl von Münzen ist Claudius, dem „Götter“ zuzuschreiben, während sehr viele Münzen aus der Zeit folgender Kaiser stammen: Diocletian, Valerius Maximianus, Constantius Chlorus, Galerius, Magnentius, Konstantin der Große, Constantinus II., Constantius, Julianus Apostata, Valentinianus und Valens.

Diese Münzen, die Stoffella<sup>47</sup> den römischen Kaisern der Spätantike zuschrieb, deuteten eindeutig darauf hin, dass das römische Gräberfeld aus dem 3.–4. Jahrhundert n. Chr. stammt. Stoffella<sup>48</sup> schloss daraus, dass seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. ein „Vicus romanus“ existiert haben muss. Bis zur Entdeckung der römischen Gräber war man hingegen der Meinung, dass Rovereto mittelalterlichen Ursprungs gewesen sei, da der Ort erstmals 1154 urkundlich erwähnt wird.<sup>49</sup>

Aus Rovereto stammten außerdem eine Fibel und eine Axt aus Bronze,<sup>50</sup> die heute nicht mehr eindeutig bzw. zweifelsfrei zu identifizieren sind. Weiters ist eine Reihe von Lampen Teil der Sammlung von Stoffella. Eine Lampe stammt aus der Stadt Rovereto, ist 10,5 cm lang, 3,7 cm hoch mit einem Durchmesser von 7,1 cm und trägt die Inschrift FORTIS.<sup>51</sup>

<sup>40</sup> Gratl 1977, S. 301.

<sup>41</sup> B. G. Stoffella d. C., *Sopra i sepolcri romani scoperti a Rovereto l'anno MDCCCXIX*, Rovereto 1826.

<sup>42</sup> Unpubliziert.

<sup>43</sup> Liselotte Zemmer-Plank (Red.), *Veldidena. Römisches Militärlager und Zivilsiedlung*, Ausstellungskatalog TLMF Innsbruck, 1985, S. 227, Kat.Nr. 392.

<sup>44</sup> Veldidena, 1985, S. 227, Kat.Nr. 390.

<sup>45</sup> Stoffella 1826, S. 9.

<sup>46</sup> Stoffella 1826, S. 9.

<sup>47</sup> Ebenda.

<sup>48</sup> Ebenda.

<sup>49</sup> G. Tartarotti, *Memorie antiche di Rovereto*, Venedig 1754, S. 12.

<sup>50</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>51</sup> R. Noll, *Die antiken Lampen im Landesmuseum zu Innsbruck*. Jh. Österr. Arch. Inst. 30, 1937, S. 239, Nr. 31.

**Lizzana:**

Aus Lizzana, südlich von Rovereto gelegen und seinerzeit selbständige Gemeinde, stammt ebenfalls eine Lampe aus gebranntem Ton, die eine Länge von 8,2 cm, eine Höhe von 2,8 cm und einen Durchmesser von 6,1 cm misst.<sup>52</sup> Weiters stammt aus Lizzana eine römische Münze aus Bronze mit der Abbildung von Kaiser Konstantin dem Großen, die heute nicht mehr eindeutig bzw. zweifelsfrei zu identifizieren ist.

**Marco:**

Aus der südlich von Rovereto bzw. Lizzana gelegenen Ortschaft Marco, die seinerzeit eine selbständige Gemeinde bildete und heute Rovereto einverleibt ist, stammte eine bronzene Figur,<sup>53</sup> die eine sitzende Venus<sup>54</sup> darstellte, heute aber verschollen ist.

**Terragnolo:**

Aus dem kleinen Bergtal Terragnolo östlich von Rovereto stammt eine Axt. Laut Gratl<sup>55</sup> handelt es sich um eine mittelständige Vierlappenaxt aus Bronze mit breiter italischer Kerbe und offenen Lappen. Die Schultern sind leicht abgeschrägt, die Bahn – gegen die Mitte zu – eingezogen und zur bogigen Schneide hin verbreitert. Die Patina ist dunkelgrün und zum Teil abgewetzt. Die Länge misst 15,6 cm.

**Folgaria:**

Aus der Hochebene von Folgaria stammt eine Fibel,<sup>56</sup> die heute nicht mehr eindeutig zu identifizieren ist.

**Volano:**

Im Jahr 1826 wurde nördlich von Rovereto, in der Ortschaft Volano, ein römischer Meilenstein aus Sandstein mit folgender Inschrift entdeckt:<sup>57</sup>

*Imp(eratori) Caes(ari)  
D(omino) N(ostro) Fl(avio) Cl(audio) Iuliano P(io)  
F(elici) Victori  
ac Triumf(atori) semper  
Aug(usto), P(ontifici) M(aximo), Imp(eratori) VII,  
Cons(uli) III, bono  
r(ei) p(ublicae) nato Patr  
i Patriae, Pro  
cons(uli).  
M(ilia) P(assuum) LVI*

Der Meilenstein, der auf die Entfernung von 56 römischen Meilen (82,7 km) von Verona hinweist, wird heute um das Jahr 360/362 n. Chr. datiert. Stoffella,<sup>58</sup> der als erster die Inschrift veröffentlichte, liefer-

<sup>52</sup> Noll, 1937, 226, Nr. 8, Abb. 71.8.

<sup>53</sup> Ebenda.

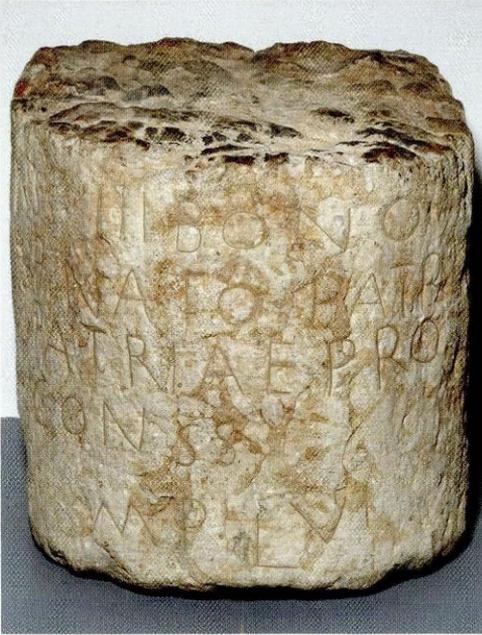
<sup>54</sup> Ferdinandeum, Siebenter Jahresbericht von dem Verwaltungs-Ausschusse 1830, Innsbruck 1831, S. 3.

<sup>55</sup> Gratl 1977, S. 358.

<sup>56</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>57</sup> [Imp(eratori)Caes(ari) / D(omino) N(ostro) Fl(avio) Cl(audio) Iuli / ano P(io) F(elici) Victori / ac Triumf(atori) semp(er) / Aug(usto), P(ontifici) M(aximo), Imp(eratori) VII, Co] / ns(uli) III, bono / rei p(ublicae) nato, Patr / i Patriae, Pro / cons(uli). M(ilia) P(assuum) LVI (cfr. CIL, V, 8053 = P.Chistè, Epigrafi trentine, Rovereto 1971, n. 189, S. 227 = V. Chiochetti-Chiusole, Romanità e Medioevo, Rovereto 1964, S. 29 = G. Roberti, La zona archeologica di Rovereto, in: St. Tr. Sc. St., XL, 2, 1961, S. 105–106 = U. Tomazzoni, La romanizzazione, Trento 1930, S. 39 = W. Cartellieri, Die römischen Alpenstrassen, Leipzig 1926, S. 108–109 = F. Vollmer, Inscriptiones Baivarie Romanae, München 1915, 143, Nr. 468 = G. Oberziner, Le guerre di Augusto, Roma 1900, Nr. 2, S. 105 = P. Orsi, La topografia del Trentino, Rovereto 1880, Nr. 4, S. 4 = B. G. Stoffella dalla Croce, Sopra i sepolcri romani, Rovereto 1826, S. 20–22).

<sup>58</sup> Stoffella 1826, S. 21.



Römischer Meilenstein aus Sandstein der Via Claudia Augusta Padana, der im Jahr 1826 nördlich von Rovereto, in der Ortschaft Volano, entdeckt worden ist und heute um das Jahr 360/362 n. Chr. datiert wird. Foto: TLMF, foto frischeauf bild

te auch eine kurze Beschreibung des Meilensteins. Dieser stamme aus der Zeit gegen Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. und habe einen Durchmesser sowie eine Höhe von eineinhalb Fuß nach Wiener Maßstab, nachdem der obere Teil des Meilensteins fehle. Interessant ist die Begründung für die Datierung: „Die fehlerhafte Rechtschreibung und die schäbige Form der Buchstaben weisen auf ein Jahrhundert hin, das sich in großen Schritten der Barbarenzeit näherte, wie es das vierte Jahrhundert besonders gegen dessen Ende war.“ Obwohl der obere Teil des Meilensteins und damit auch der Inschrift fehlen, so dass der Name des Kaisers, unter dem der Meilenstein gesetzt worden ist, nicht vorkommt, kam Stoffella<sup>59</sup> – durch Vergleich des Fragmentes der Inschrift mit jenen von zwei Meilensteinen im Schloss Ambras und zwei anderen im Museum zu Verona – zum Schluss, dass sich die Inschrift höchst wahrscheinlich auf Kaiser Julian beziehe, so dass er die Inschrift aus jenen der übrigen Meilensteine dieses Kaisers zu ergänzen versuchte. Der Meilenstein von Volano verstärkt somit den historischen Beweis von der Sorgfalt dieses Kaisers für die damalige Heerstraße.<sup>60</sup>

Was die Anzahl der Meilen betrifft, so behauptete Stoffella,<sup>61</sup> dass der Meilenstein ursprünglich

ca. vier Meilen südlich von Trient, nämlich in der Nähe der Ortschaft Matarello, gestanden haben muss, denn die Entfernung zwischen Verona und Trient beträgt 60 römische Meilen und der Meilenstein weist die Zahl 56 auf. Die Ortschaft Volano hingegen, wohin der Meilenstein, aus welchen Gründen auch immer, gebracht und dann entdeckt worden ist, liegt über zwölf römische Meilen von Trient entfernt. Dieser Auffassung schließt sich Rigotti<sup>62</sup> an: Vom Meilenstein bis nach Trient sind es, laut dem „Itinerarium Antonini“ nur 4 m. p., d. h. 5,9 km, während, laut der „Tabula Peutingeriana“ noch sechs Meilen, d. h. 8,85 km, verbleiben. Laut Rigotti<sup>63</sup> konnte die „Via Claudia Augusta Padana“, wie geradlinig sie auch gewesen sein mag, nie Trient von Volano aus in nur 8,85 km erreichen; allein der Luftlinie nach sind es 17 km. Wie Stoffella so kommt auch Rigotti<sup>64</sup> daher zum Schluss, dass der Meilenstein im Laufe der Zeit etliche Kilometer südlicher verlegt worden sein muss, – entweder durch die Überschwemmungen der Etsch oder durch das Werk von Menschen.

Aus Volano stammen weiters ein Gürtelblech<sup>65</sup> aus Bronze mit einer Länge von 11,9 cm und eine Relieflampe,<sup>66</sup> die ein laufendes Raubtier darstellt. Letztere hat eine Länge von 8,5 cm, eine Höhe von 2,6 cm und einen Durchmesser von 6,1 cm. Schließlich stammen aus Volano fünf römische Münzen mit den jeweiligen Kaiserporträts (Valentinianus I., Konstantin der Große, Claudianus und Gallienus).

<sup>59</sup> Stoffella 1826, Anhang S. 6.

<sup>60</sup> Ferdinandeum, Achter Jahresbericht von dem Verwaltungs-Ausschusse 1831, Innsbruck 1832, S. 3–4.

<sup>61</sup> Stoffella 1826, S. 22.

<sup>62</sup> A. Rigotti, Le miliari lagarine della Claudia Augusta Padana, in: Studi Trentini di Scienze Storiche, 1973, LII, 1, S. 119.

<sup>63</sup> Ebenda.

<sup>64</sup> Rigotti 1973, S. 120.

<sup>65</sup> I. Kilian-Dirlmeier, Hallstattzeitliche Gürtelbleche aus Tirol, in: Bayrische Vorgeschichtsblätter, Nr.44, 1979, S. 14–25.

<sup>66</sup> Veldidena, 1985, S. 197, Kat.Nr. 189.

## Pomarolo:

Gegenüber Volano, auf der orographisch rechten Seite der Etsch, in der Ortschaft Pomarolo fand Stoffella in einem Grab ein Hufeisen und ein Beil, beide aus Eisen. Im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum gibt es zwei Beile aus Eisen, die aus der Ortschaft Pomarolo stammen und die von Gratl<sup>67</sup> beschrieben werden. Allerdings wurden beide Beile laut Gratl<sup>68</sup> erst 1893/94 vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum angekauft, so dass es sich dabei wahrscheinlich nicht um jene aus der Sammlung Stoffella handelt.

## Brancolino:

Weiter südlich auf der orographisch rechten Etschseite liegt die Ortschaft Brancolino, aus der ein Bruchstück einer Messerklinge aus Eisen stammt. Laut Gratl<sup>69</sup> handelt es sich um ein Bruchstück von einem kleinen Messer, wobei nur der Klingensatz und die beidseitig schwach abgesetzte Griffangel erhalten sind. Das Fundstück hat eine Länge von 7,4 cm.

In Brancolino fand Stoffella<sup>70</sup> weiters das Bruchstück einer Vase. Es handelt sich um den Boden eines Gefäßes mit einem Durchmesser von 4,2 cm. Über diesen Fund wurde bisher nichts publiziert.

Schließlich fand Stoffella<sup>71</sup> in Brancolino eine römische Münze aus Bronze, die er dem Kaiser Konstantin II. zuschrieb.

## Isera:

Aus Isera stammen zwei Äxte,<sup>72</sup> von denen heute nur eine eindeutig und zweifelsfrei zu identifizieren ist. Gratl<sup>73</sup> beschreibt sie als mittelständige Lappenaxt aus Bronze mit italischer Kerbe. Die Lappen ziehen von der verbreiterten Schneide zum oberen Drittel der Bahn und sind leicht facettiert. Die Patina ist grün-braun und die Länge der Lappenaxt misst 16,6 cm. Die Schneide der Axt misst 5,2 cm.

Weiters stammen aus Isera Reste einer Sichel. Es handelt sich um das Bruchstück einer Runggell (Sichel) aus Bronze, wie Gratl<sup>74</sup> vermerkt. Erhalten ist ein Teil der fast geraden, im vorderen Teil stark einwärts gezogenen Klinge mit drei Verstärkungsrippen. Die Patina ist grün und matt. Das Stück hat eine Länge von ca. 12 cm.

Außerdem gibt es eine Scharnierfibel vom Aucissa Typ aus Bronze, die laut Stoffella<sup>75</sup> aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. stammt. Auf der Kopfplatte ist das Wort AVCISSA eingraviert. Sie misst 4,8 cm.<sup>76</sup>

Aus Isera stammen schließlich ein verzierter Armreif aus Bronze sowie vier Münzen (Kaiser Gallienus II. aus Bronze, Konstantin aus Kupfer, Konstantin II. aus Kupfer und Valentinianus I. aus Bronze), die heute nicht mehr eindeutig bzw. zweifelsfrei zu identifizieren sind.

## Lenzima:

Im Bergdorf Lenzima, das oberhalb Isera liegt, wurde Stoffella besonders fündig: In der Nähe der Schlossruine von Nomesino unterhalb des Dorfes wurde nämlich ein Grab samt Grabstein<sup>77</sup> und Beigaben entdeckt. Der Grabstein besteht aus Mergel und hat eine Höhe von 70 cm sowie eine Breite von 42 cm. Die Inschrift<sup>78</sup> auf dem Grabstein, welchen ein römischer Mann in Erinnerung an seine verstorbene Frau *Aemilia Maxima* gesetzt hat, lautet:

<sup>67</sup> Gratl 1977, S. 338ff.

<sup>68</sup> Gratl 1977, S. 263.

<sup>69</sup> Gratl 1977, S. 280.

<sup>70</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>71</sup> Ebenda.

<sup>72</sup> Ebenda.

<sup>73</sup> Gratl 1977, S. 304.

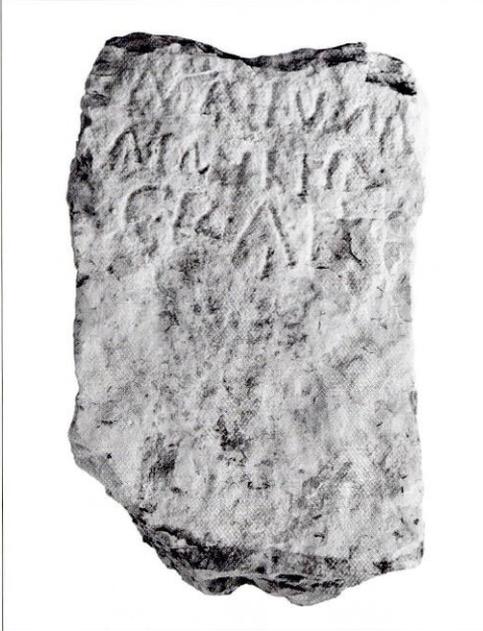
<sup>74</sup> Gratl 1977, S. 304.

<sup>75</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>76</sup> Veldidena, S. 223, Kat.Nr. 355.

<sup>77</sup> Ferdinandeum, Achter Jahresbericht von dem Verwaltungs-Ausschusse 1831, Innsbruck 1832, S. 4.

<sup>78</sup> CIL V.4010.



Im Bergdorf Lenzima, das oberhalb Isera bei Rovereto liegt, wurde in der Nähe der Schlossruine von Nomesino unterhalb des Dorfes ein Grabstein aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. entdeckt, der eine Höhe von 70 cm sowie eine Breite von 42 cm misst. Er wurde von einem römischen Mann in Erinnerung an seine verstorbene Frau Aemilia Maxima gesetzt.

Foto: TLMF, foto frischeauf bild

MA+VMA	MAXVMA
AIMHΛIA	AIMILIA
C.R.A.A.+T	Conjux Rarissima Annos LX Tulit

Stoffella, der die Inschrift als erster veröffentlicht und sie sogar in einem kleinen Kupferstich auf dem Titelblatt eines seiner Werke<sup>79</sup> dargestellt hat, liefert eine genaue Beschreibung derselben. Aus den Schriftzügen, die ihm besonders merkwürdig erscheinen, schließt Stoffella,<sup>80</sup> dass die Inschrift aus dem 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. stammt. Die zeitliche Zuordnung schließt Stoffella aus der merkwürdigen Form des Buchstabens A, der in dieser Form nur in drei anderen Inschriften aus dieser Zeit zu finden ist. Merkwürdig ist auch die Tatsache, dass ein hochstehendes Kreuz (+) anstelle des Buchstabens x gesetzt wurde, was laut Stoffella in der Regel nur im Griechischen vorkommt. Weniger merkwürdig hingegen ist laut Stoffella der Gebrauch des griechischen Etha (H) anstelle des römischen E oder I sowie des griechischen Lambda (Λ) anstelle des römischen L, was in vielen anderen Inschriften aus Trient und aus Brescia bezeugt ist. Auch der Name „Maxima“ (statt: Maxima) und „Aimilia“ (statt: Aemilia) weisen auf die Verwendung der griechischen Schreibweise Y und AI hin, so Stoffella. In vielen einfachen Inschriften des „Vulgus“ sei dies der Fall, da viele Gräzismen damals in der Umgangssprache des einfachen Volkes Eingang gefunden

hätten. Als Grabbeigaben wurden außerdem Ringe aus Bronze und Münzen von Kaiser Domitian<sup>81</sup> entdeckt. Daraus schließt Stoffella in einem bisher unveröffentlichten Schreiben,<sup>82</sup> dass die Inschrift dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. zuzuschreiben ist.

Aus Lenzima, aber nicht aus dem oben genannten Grab, stammt schließlich eine Münze aus Bronze, die Stoffella Kaiser Konstantin zuschrieb.

#### Gardumo:

Aus Gardumo im Gresta-Tal stammen ein goldener Schlangenring,<sup>83</sup> der einen Durchmesser von 2,5 cm hat und laut Stoffella<sup>84</sup> dem 4. Jahrhundert n. Chr. zuzuordnen ist, eine Fibel aus Bronze, die – wie Stoffella<sup>85</sup> schreibt – dem Typ Sanguisuga entspricht, und eine römische Münze<sup>86</sup> aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., die in einem Grab gefunden worden ist.

<sup>79</sup> B. G. Stoffella d. C., Saggio sopra i confini del territorio veronese e trentino ai tempi de'romani, Milano 1826.

<sup>80</sup> Ebenda, S. 22ff.

<sup>81</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>82</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 24. April 1832 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, Biblioth. Tirolens. TOM. MCCLX, Nr. 754.

<sup>83</sup> Veldidena, S. 227, Kat.Nr. 395.

<sup>84</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>85</sup> Ebenda.

<sup>86</sup> Ebenda.

**Brentonico:**

Aus Brentonico auf der gleichnamigen Hochebene unterhalb des Monte Baldo stammt eine Sichel aus Bronze. Grat<sup>87</sup> liefert eine genaue Beschreibung derselben. Der Griff mit Randstegen und zwei Nietlöchern weist am Übergang in den Klängenrücken ein Ärmchen auf und ist zur Schneide hin rechtwinklig abgesetzt. Die Klinge ist gebogen und schwingt im vorderen Teil stark einwärts. Die Sichel weist außerdem einen Verstärkungsgrat am Klängenrücken auf. Die Patina ist dunkelgrün glänzend. Die Sichel misst in der Länge 21,2 cm.

Aus Brentonico stammt weiters eine kräftig profilierte Fibel, die eine Länge von 9,3 cm aufweist. Über dieses Fundstück (TLMF, Inv.Nr. U 3547) wurde bisher noch nichts veröffentlicht.

Schließlich fand Stoffella in Brentonico vier römische Münzen, die er folgenden Kaisern zuschrieb: Gallienus, Konstantin der Große, Konstantin II. und Claudianus.

**Ala:**

Aus der Ortschaft Chizzola bei Ala stammt eine kleine römische Glocke aus Bronze, die eine Länge von 4,2 cm, eine Breite von 3,6 cm und eine Höhe von 5,7 cm hat. Über dieses Fundstück (TLMF, Inv.Nr. U 3576) wurde noch nichts publiziert.

**Gardasee**

Im Oktober des Jahres 1824 begab sich Stoffella<sup>88</sup> ins nördliche Gardaseegebiet, welches – seiner Ansicht nach – während der Römerzeit zu Brescia gehörte, bevor Trient im 2. Jahrhundert n. Chr. zur römischen Kolonie erklärt wurde. Stoffella führte Erhebungen u. a. in Cavedine, Riva am Gardasee, Arco und Nago durch.

**Cavedine:**

Aus Cavedine, nördlich von Arco, stammt der bedeutendste Fund von Stoffella im Gardaseegebiet: eine kleine Bronzefigur, welche Jupiter darstellt. Diese gehörte, laut Stoffella,<sup>89</sup> wahrscheinlich zu den Hausgöttern einer örtlichen römischen Familie. Ein äußerst ähnliches Exemplar befindet sich – so Stoffella, der die Figur in seinem Werk<sup>90</sup> sehr genau beschreibt – in den Kapitolinischen Museen in Rom. Elisabeth Walde-Psenner<sup>91</sup> liefert eine detaillierte Beschreibung dieser 8,7 cm hohen Bronzefigur, deren Patina dunkelgrün mit glatter Oberfläche ist: „Der Gott ist schreitend dargestellt, das l. Bein belastend und das r. im Schritt leicht zurückgesetzt. Der Körper ist sehr



Eine kleine, 8,7 cm hohe Bronzefigur aus dem späten zweiten Jahrhundert n. Chr., welche Jupiter darstellt und aus Cavedine, einer Ortschaft nördlich vom Gardasee, stammt.

Foto: TLMF, foto frischtauf bild

<sup>87</sup> Gratl 1977, S. 280.

<sup>88</sup> B. G. Stoffella d. C., Sopra una statuetta di bronzo rinvenuta a Cavedine, Rovereto 1825.

<sup>89</sup> Stoffella 1828, p. 32.

<sup>90</sup> Stoffella 1828, p. 17.

<sup>91</sup> E. Walde-Psenner, Die figürlichen Bronzen in der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 56, Innsbruck 1976, S. 174.

muskulös ausgebildet, mit einem starken Leistenwulst. Die Brustwarzen sind erhaben und nicht, wie man meist beobachten kann, nur eingeschlagen. Der r. Arm ist erhoben, die l. Hand hielt wohl ein Szepter oder Stab. Von der l. Schulter fällt auf den l. Arm ein Mäntelchen. Die l. Hand ist abgebrochen. Erhalten ist aber das Attribut, ein mit drei Zacken ausgebildetes Blitzbündel, das auf dem Unterarm aufliegt. Der Kopf ist bärtig, die Haare werden von einem Band um den Kopf zusammengehalten. Die Augen groß, die Nase gut herausgearbeitet, bietet sich dieses Figürchen alles in allem als verhältnismäßig gute, wenn auch von gewissen Provinzialismen belastete Arbeit dar, wie der im Verhältnis zum breiten Schultergürtel schwächlich wirkende Unterleib deutlich macht. Der Typus ist in einer großen Zahl von Statuetten nachzuweisen, kommt vielfach auch spiegelbildlich und mit verschiedenen Manteldraperien vor.“

Eigenwillig ist bei dieser Bronzefigur, laut Walde-Psenner, die Form des Blitzbündels, das schon Adolf Pichler<sup>92</sup> dazu verleitete, die Figur als Neptun zu bezeichnen, da das Blitzbündel wie ein Dreizack wirkt. Dieser Meinung widerspricht Walde-Psenner und bestätigt die Auffassung Stoffellas: „Abgesehen davon, daß bei der gegebenen Armhaltung eine Ergänzung des Schaftes eines Dreizackes unvorstellbar wäre, der sich schräg nach vorne direkt auf den Beschauer zu richten würde, muß man sich vor Augen halten, daß das Attribut vorne an dem schmalen runden Zapfen abgebrochen ist, wie deutlich am Original zu sehen. Zu ergänzen ist nach zahlreichen Analogien ein gegengleiches Blitzbündel. In der erhobenen r. Hand wäre ein Szepter oder ein Donnerkeil zu denken. Die eigenwillige Gestaltung des Blitzbündels ist schon von griechischen Münzen her bekannt und wird in der späteren Kaiserzeit vor allem bei Darstellungen des Jupiter Dolichenus verwendet.“<sup>93</sup> Laut Walde-Psenner lehnt sich die Statuette in ihrer Gesamtkonzeption an ein Vorbild des 4. Jahrhunderts v. Chr. an, für das Beschi<sup>94</sup> den Zeus des Leochares in Anspruch nimmt. Als Datierung schlägt Walde-Psenner das späte 2. Jahrhundert n. Chr. vor.

Riva am Gardasee:

Zwei Steine, die Stoffella aus den Ruinen der zerstörten Kirche des hl. Kassian, in die sie als Bausteine eingemauert waren, ausheben hat lassen,<sup>95</sup> sind Teil seiner Sammlung. Beide scheinen, so Stoffella,<sup>96</sup> als Fußgestelle eines Pfeilers oder einer Säule verwendet und darum verstümmelt worden zu sein. Beim ersten Fund handelt es sich um eine Grabstele mit einer Höhe von 60 cm. Sie enthält folgende Inschrift: „V(ivus) F(ecit) / LVBIAMV[s] / TRIVMI EBVS[i] / FIL(ius) PALARIACV[s].“<sup>97</sup> Die Inschrift ist deshalb merkwürdig, weil das Geschlecht dieses Namens laut Stoffella<sup>98</sup> auch in einer Trienter Inschrift vorkommt, nämlich jener Lubiamus, der in Trient ein Monument dem Gott der Berge, der in der römischen Mythologie mit dem Namen „Hercules Saxanus“<sup>99</sup> bekannt ist, errichten hat lassen.

<sup>92</sup> A. Pichler, Die Antiken im Museum zu Innsbruck, in: Zeitschrift des Ferdinandeum 19, Innsbruck 1875, S. 11.

<sup>93</sup> Walde-Psenner, 1976, S. 174.

<sup>94</sup> L. Beschi, I Bronzetti Romani di Montorio Veronese, Verona 1962, S. 61ff.

<sup>95</sup> Ferdinandeum, Achter Jahresbericht von dem Verwaltungs-Ausschusse 1831, Innsbruck 1832, S. 4.

<sup>96</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 24. April 1832 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, Biblioth. Tirolens. TOM. MCCLX, Nr. 754.

<sup>97</sup> V(ivus) f(ecit) / Lubiamu[s] / Triumi Ebus[i] / fil(ius) Palariacu[s] (cfr. CIL, V, 4992 = P. Chistè, Epigrafi trentine, Rovereto 1971, Nr. 153, S. 200 = G. Roberti, Tabula Synoptica, in: St.Tr.Sc.St., XXXI, 1952, S. 138 = L. Campi, Il sepolcro di un sevirio bresciano, in: AARov 161 (1911), Rovereto 1912, S. 321–332 = P. Orsi, La topografia del Trentino, Rovereto 1880, S. 43).

<sup>98</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 24. April 1832 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, Biblioth. Tirolens. TOM. MCCLX, Nr. 754.

<sup>99</sup> ILS, 3457: Heculi Saxano / Lubiamus Endrubi / Quintalli (filius) / v(otum) s(olvit) l(ibens) [m(erito)]. (cfr. CIL, V, 5013 = P. Chistè, Epigrafi trentine, Rovereto 1971, Nr. 15, S. 34–36 = L. Dal Rì – U. Tomazzoni, Storia del Trentino, Rovereto 1952, S. 110 = G. Roberti, Il Corpus dei relitti, in: St. Tr. Sc. St., XXXI, 2, 1951, S. 1–27 = A. Degrassi, I culti romani, in: Archivio Veneto, XXVI, 1940, S. 105 = R. Zotti, Delle iscrizioni romane, in: Il Trentino del 28–10–1868, Nr. 247 = B. Giovanelli, Über den Saturnus-Dienst, in: Beiträge zur Geschichte Tirols, 1828, S. 38 = B. G. Stoffella, Esame di alcuni scritti, Verona 1827, S. 77 = G. G. Cresseri, L'ara trentina di Ercole Saxano, Trento 1762, S. 1–13).

Der zweite Stein enthält ohne Inschrift ein schlecht gearbeitetes Basrelief, das den Gott Vulkan darstellt, der mit der linken Hand eine Zange mit einem Helm auf dem Amboss und mit der rechten Hand einen Hammer hält; gegenüber steht eine weibliche Figur, die eine Schale hält, um den arbeitenden Vulkan mit Wein oder Nektar zu erquicken. Dies war zu Beginn des 19. Jahrhunderts der einzige bildlich bearbeitete Stein aus der Römerzeit, der im italienischen Tirol gefunden worden war und auch schon darum Beachtung verdiente.<sup>100</sup>

Die weibliche Figur stellt laut Stoffella<sup>101</sup> nicht Venus, die Gattin des Vulcanus, dar, da das Kleid nicht jenem entspricht, in welchem Venus normalerweise abgebildet wird. Vielmehr handelt es sich entweder um Agdis oder um eine der aus der Mythologie bekannten, mechanischen, goldenen Statuen, die wie ein Roboter den Gott Vulcanus bedienten.

Der Archäologe Pietro Orsi,<sup>102</sup> der gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Stein analysierte, veröffentlichte eine genaue Beschreibung sowie eine Zeichnung desselben und lieferte eine neue Interpretation. So stellte er fest, dass das Relief in Sandstein aus Arco gemeißelt war, der eine Höhe von 60 cm, eine Breite von 70 cm und eine Dicke 22 cm hatte. Der untere Teil fehlte, so dass die Füße der Figuren abgeschnitten waren, um den Stein als Basis für einen Pfeiler verwenden zu können. Beide Figuren hatten eine Höhe von 40 cm. Orsi datierte den Stein um das 2. Jahrhundert n. Chr., weil der Bildhauerstil auf die Kaiserzeit hinwies. Das Basisrelief stellte – seiner Ansicht nach – den Besuch der Aphrodite bei Hephaistos dar und bildete den Teil eines Tempels, der am gleichen Ort errichtet worden war; somit war das Relief sicher nicht Teil eines Grabsteins.<sup>103</sup> Das Basisrelief, obwohl es derzeit verschollen ist, wird hingegen von den heutigen Historikern als eine einfache Darstellung eines Schmiedes in seiner Werkstatt und nicht einer Gottheit, im Gegensatz zu Stoffella und Orsi, gehalten.<sup>104</sup>

Aus Riva stammt weiters eine kleine, 3,7 cm hohe Büste aus Bronze mit einer glatten Oberfläche und einer dunkelgrünen Patina.<sup>105</sup> Walde-Psenner<sup>106</sup> liefert eine anschauliche Beschreibung: Die Büste stellt



Aus Riva am Gardasse stammt diese römische, kleine, 3,7 cm hohe Büste aus Bronze, die auf das späte 1. Jahrhundert v. Chr. zurückgeht und einen bartlosen kahlen Mann mit zwei tiefen Stirnfalten darstellt. Es handelt sich um eine recht qualitätsvolle Arbeit, die von einem Köhner hergestellt worden ist: Mit wenigen Linien wird das ausdrucksvolle Gesicht gestaltet. Bemerkenswert ist bei dieser kleinformatigen Arbeit die Nähe zum Porträt, die in den markant gestalteten Gesichtszügen deutlich wird.

Foto: TLMF, foto frischauf bild

<sup>100</sup> Ferdinandeum, Achter Jahresbericht von dem Verwaltungs-Ausschusse 1831, Innsbruck 1832, S. 4.

<sup>101</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 24. April 1832 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, Biblioth. Tirolens. TOM. MCCLX, Nr. 754.

<sup>102</sup> P. Orsi, Monumenti cristiani del Trentino, in: Archivio Storico per Trieste, l'Istria e il Trentino, II, Roma 1883, S. 129–148.

<sup>103</sup> Orsi 1883, S. 140, Anmerkung 2.

<sup>104</sup> G. Paci, L'Alto Garda e le Giudicarie in età romana, in: E. Buchi, Storia del Trentino, II, Bologna 2000, S. 459.

<sup>105</sup> A. Pichler, Die Antiken im Museum zu Innsbruck, in: Zeitschrift des Ferdinandeums 19, 1875, S. 15.

<sup>106</sup> Walde-Psenner, 1976, S. 223.

einen bartlosen kahlen Mann mit zwei tiefen Stirnfalten dar. Seine Nase verläuft von der Stirn aus ohne Knick in einer Linie und ist spitz und leicht gebogen. Die eingebohrten Augen zeigen eine realistische Gestaltung der Lider. Auch der Mund ist natürlich gebildet. Der Kopf hat die Form eines Eies. Um den kräftigen Hals liegt das Gewand in mehreren plastisch gebildeten Falten. Der Abschluss ist fast kreisrund. Laut Walde-Psenner handelt es sich um eine recht qualitätsvolle Arbeit, die von einem Künstler hergestellt worden ist. Mit wenigen Linien wird das ausdrucksvolle Gesicht gestaltet. Bemerkenswert ist bei dieser kleinformatigen Arbeit die Nähe zum Porträt, die in den markant gestalteten Gesichtszügen deutlich wird. Walde-Psenner stuft die Büste als römische Arbeit in das späte 1. Jahrhundert v. Chr. ein.

Schließlich stammen aus Riva mehrere Funde:

eine 5,8 cm lange Krebschwanzfibel aus Bronze,<sup>107</sup>

eine Lampe aus gebranntem Ton mit dem Aufdruck „ATIME“,<sup>108</sup> die eine Länge von 10,6 cm, eine Höhe von 3,7 cm und einen Durchmesser von 6,9 cm misst;

eine weitere Lampe aus gebranntem Ton,<sup>109</sup> die eine Länge von 10,3 cm, eine Höhe von 2,8 cm und einen Durchmesser von 7,4 cm misst;

ein Fläschchen aus Glas,<sup>110</sup> das eine Höhe von 8,8 cm und einen Durchmesser von 2,7 cm misst;

ein weiteres Glasfläschchen,<sup>111</sup> das eine Höhe von 9,8 cm und einen Durchmesser von 6 cm misst;

und eine Flasche<sup>112</sup> aus gebranntem Ton, die eine Höhe von 12,8 cm misst.

Arco:

Aus Arco stammen ein römischer Mosaikteil,<sup>113</sup> das eine Länge von 4,3 cm und eine Breite von 4,6 cm misst, sowie eine Gussform<sup>114</sup> aus Stein, die 6,6 cm breit ist.

In der Ortschaft Bolognano nahe Arco fand Stoffella einen Henkel. Laut Gratl<sup>115</sup> handelt es sich um einen Henkel aus Bronze mit umgebogenen, tropfenförmig verbreiterten profilierten Enden. Der Henkelbügel ist im Querschnitt rund und zeigt an der Oberfläche ein Muster von drei eingeritzten eng gestellten Strichbündelfeldern. Der Henkel misst in der Breite 14,2 cm.

Nago:

Die Ortschaft Nago ist sehr reich an Funden. Dazu gehört zunächst eine Fibel aus Bronze. Gratl<sup>116</sup> beschreibt sie als Fibel mit bandförmigem Bügel mit geritzten Längsrillen, wobei Spirale und Nadel fehlen, während vom Fuß nur der Ansatz erhalten ist. Die Länge misst 3,6 cm.

Weiters stammt aus Nago ein Ring aus Bronze. Laut Gratl<sup>117</sup> handelt es sich um einen Spiralfingerring mit acht Windungen. Die Patina ist grün-braun, rauh. Der Durchmesser beträgt 2,3 cm.

Zu den Funden aus Nago zählen auch ein 10,6 cm hoher Henkeldellenbecher aus gebranntem Ton<sup>118</sup> und eine 15,5 cm hohe Flasche aus Glas.<sup>119</sup>

<sup>107</sup> A. Lang, Krebschwanzfibeln, *Germania* 57, 1979, S. 75-97.

<sup>108</sup> Noll, 1937, S. 237, Nr. 23, Abb. 78,23, Abb. 79, 23.

<sup>109</sup> Veldidena, S. 221, Kat.Nr. 346.

<sup>110</sup> Veldidena, S. 239, Kat.Nr. 481.

<sup>111</sup> TLMF, Inv.Nr. U 8060, Lit.: unpubliziert, RÖ.

<sup>112</sup> TLMF, Inv.Nr. U 8052, Lit.: unpubliziert, RÖ.

<sup>113</sup> Veldidena, S. 208, Kat.Nr. 258.

<sup>114</sup> Veldidena, S. 197, Kat.Nr. 190.

<sup>115</sup> Gratl, 1977, S. 277.

<sup>116</sup> Gratl, 1977, S. 332.

<sup>117</sup> Gratl, 1977, S. 333.

<sup>118</sup> Veldidena, S. 208, Kat.Nr. 256.

<sup>119</sup> TLMF, Inv.Nr. U 8053, Lit.: unpubliziert, RÖ.

Zudem gibt es eine Reihe von Lampen:

- eine Lampe<sup>120</sup> mit dem Aufdruck VRSIO/F, die eine Länge von 10,5 cm, eine Höhe von 3,2 cm und einen Durchmesser von 7,2 cm misst;
- eine Lampe<sup>121</sup> mit dem Aufdruck CRESCERE/S, die eine Länge von 10,6 cm, eine Höhe von 3,6 cm und einen Durchmesser von 7,2 cm aufweist;
- eine Lampe<sup>122</sup> mit dem Aufdruck FORTIS aus gebranntem Ton, die eine Länge von 11,1 cm, eine Höhe von 3,6 cm und einen Durchmesser von 7,6 cm aufweist;
- eine Lampe<sup>123</sup> aus gebranntem Ton mit einer Länge von 8,1 cm, einer Höhe von 2,5 cm und einem Durchmesser von 5,8 cm.

Schließlich gibt es eine Reihe von Krügen:

- ein Krug<sup>124</sup> aus gebranntem Ton mit einer Höhe von 16 cm und ein weiterer<sup>125</sup> mit einer Höhe von 12 cm;
- ein kleiner Krug<sup>126</sup> aus gebranntem Ton mit einer Höhe von 12,8 cm;
- ein Krug<sup>127</sup> aus gebranntem Ton mit einer Höhe von 9,4 cm.

Nicht eindeutig bzw. zweifelsfrei zu identifizieren sind hingegen folgende Funde<sup>128</sup>:

- eine Dragofibel mit Hörnchen;
- zwei Teller aus Ton;
- sechs Schüsseln aus Ton und mit Glas verkleidet (= „vasa ficta“).

#### *Ein unveröffentlichtes Manuskript:*

Soweit zur Sammlung Stoffella im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. In einem bisher unveröffentlichten Schreiben, das sich ebenfalls im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befindet, zieht Stoffella<sup>129</sup> außerdem äußerst interessante Schlussfolgerungen und entwickelt eine bemerkenswerte Theorie: Es existierte eine Straße, wie sie noch im 19. Jahrhundert zu sehen war, die – vom Gardasee ausgehend – über die Berge, die das Etschtal vom Gardasee trennen, und bewacht vom Schloss Nomesino (das „Castrum Nemase“ bei Paulus Diaconus<sup>130</sup>) bei Lenzima (wo auch der römische Grabstein entdeckt wurde; siehe oben) sowie von anderen Schlössern, die Strabon<sup>131</sup> in Zusammenhang mit den Alpenkriegen nennt, bis nach Trient führte. Diesbezüglich befinden sich auf der Passhöhe auf dem Berg zwischen Etsch- und Sarca-Tal, d. h. zwischen Arco und Rovereto, einige Teilstücke einer alten Straße, die nicht dazu gebaut worden zu sein scheint, nur um das Vieh zur Weide zu treiben, schreibt Stoffella. Zudem gibt es eine Kreuzung, die von den Einheimischen „carobbio“ genannt wird, was eindeutig von der lateinischen Bezeichnung „Quadrivium“ stamme, was in die ersten Jahrhunderte des römischen Kaiserreiches zurückführe, so Stoffella. An besagter Kreuzung treffen sich vier Straßen: Eine führt nach Norden in Richtung Trient, eine nach Westen in Richtung Arco, eine nach Osten ins Etschtal und eine nach Süden ins Gardumo-Tal in Richtung Gardasee. Daraus schließt Stoffella, dass es in den ersten zwei Jahrhunderten des Römischen Reiches keine römische Reichsstraße im Etschtal zwischen Verona und Trient gegeben hat, sondern nur zweitrangige Straßen, von denen viele zum Gardasee führten, da damals der

<sup>120</sup> Noll, 1937 242, Nr. 40, Abb. 79, 40.

<sup>121</sup> Noll, 1937 238, Nr. 26, Abb. 79, 26.

<sup>122</sup> Noll, 1937 238, Nr. 30.

<sup>123</sup> Noll, 1937 241, Nr. 41, Abb. 80, 41.

<sup>124</sup> TLMF, Inv.Nr. U 8055, Lit.: unpubliziert, RÖ.

<sup>125</sup> TLMF, Inv.Nr. U 8176, Lit.: unpubliziert, RÖ.

<sup>126</sup> Veldidena, S. 220, Kat.Nr. 341.

<sup>127</sup> Veldidena, S. 214, Kat.Nr. 291.

<sup>128</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41a und b.

<sup>129</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 24. April 1832 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, Biblioth. Tirolens. TOM. MCCLX, Nr. 754.

<sup>130</sup> P. Diaconus, Hist long, III, 30.

<sup>131</sup> Strabon, IV, 6, 8, 206.

Weg über den Gardasee die Hauptverbindung nach Italien darstellte und viel häufiger befahren war als der Weg über Verona.

*Liste der Sammlung Stoffella:*

Nachstehend die Liste der Funde von Prof. Stoffella, die er seinem Schreiben an den Direktor des Ferdinandeums beigelegt hat:<sup>132</sup>

Signa, fibulae, fragmenta armorum etc:

1. *Fibula reperta in sepulcro Vervassii in Ananunia*
2. *alia ibidem*
3. *alia Ripa*
4. *alia Roboreti*
5. *alia Denni*
6. *alia cum inscitis litteris Iseria*
7. *alia Brentonici*
8. *alia Gardumi*
9. *alia Fulgaria*
10. *alia Naci*
11. *alia Iseria*
12. *alia Naci*
13. *armilla Bononiani*
14. *armilla Iseria*
15. *Hansa area Bononiani*
16. *Tintinnabulum Chizzola*
17. *Securis ferrea Pomaroli in sepulcro cum*
18. *Solea ferrea equina*
19. *Parva balista vel axis area Terragnolo*
20. *alia Iseria*
21. *Fragmenta armorum Volani*
22. *alia Iseria*
23. *Fragmentum aereum Volani*
24. *Aliud Naci*
25. *Cuspis ferrea Lenzima*
26. *Cultellus ferreus Brancolini*
27. *Falcula aerae fragmenta Iseria*
28. *eadem Brentonici*
29. *hastile aer Denni in Anaunia*
30. *Ensis aerecis Denni ibidem*
31. *Gallus Aereus Vervassii ibidem*
32. *Dypticus aereus cum graeca inscriptione*
33. *Signum Veneria ereus et argent. Marci*
34. *Protone viri Romani aerea Ripa*
35. *Sitnum Jovis statoris Cavedini*
36. *Clavus ferreus et*
37. *Annuli aereia alioq. In sepulcro Aemilia Maxima Lenzima, cujus inscriptio hujus collectionis pars est*

<sup>132</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41 b.

## Fictitia:

38. *Lucerna Lizzanae*
39. *ead. Volani*
40. *ead. Naci cum inscript.*
41. *ead. Ripae cum inscript.*
42. *ead. Naci*
43. *ead. Naci cum inscript.*
44. *item Naci cum inscript.*
45. *ead. Roboreti cum inscript.*
46. *Urna cineraria Ripae cum qua inventa sunt vasa vitrea*
47. ,
48. ,
49. *et*
50. *lucerna cum*
51. a) *numo aureo Titi*  
b) *vas Brancolini*
52. *fragm. Vasis Brancolini cum inscript.*
53. *forma tesserae romanae cum litteris*
54. *fragmenta operis musici, Arci*
55. *ampulla vitra*
56. *vasa fictitia Naci,*
57. “,
58. “,
59. “,
60. “,
61. “,
62. *vas vitreum Naci*
63. *fragmentarium tegulae Volani*

## Anuli:

64. *anulus argenteus, cum lapide inseulpto Roboreti*
65. *idem, ibid.*
66. *idem, ibid.*
67. *anulus aueus, 30 denar.p. in valle Gardumi in sepulcro cum numo aereo Romano 2 faculi.*

## Lateritia:

68. *Later cum inscript. – Vervassii*
69. *item cum inscript. Denni*
70. *idem – Meta Longobardica*
71. *idem – ibidem*
72. *idem – signi in Ananua cum notis romanis*

1. *Praeterea fragmentum lapidis milliarii Volani reperti, ad Julianum apostatam spectantis*
2. *Inscriptio Aemilae Maximae, Lenzima reperta*
3. *Fragmentum insigne inscriptionis sepulcralis Ripa detectum*
4. *Ara cum opere anaglypto Vulcanum et Venerem exprimente Ripa det.*

**Konkordanzliste:**

- Stof Inv.Nr.
- 30 Vollgriffschwert, Bronze, **Denno**, L 55,5 cm, TLMF, Inv.Nr. U 2
- 20 Lappenaxt, **Isera**, L 16,6 cm, max. B Schneide 5,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 36
- 19 Lappenaxt, Bronze, **Terragnolo**, L 15,6, TLMF, Inv.Nr. U 48
- 10 Fibel mit bandförmigem Bügel, Bronze, **Nago**, L 3,6 cm, TLMF, Inv.Nr.U509
- 28 Sichel, Bronze, **Brentonico**, L 21,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 585
- 27 Sichel, Bronze, **Isera**, erh. L 12 cm, TLMF, Inv.Nr. U 586
- 29 Griffzungendolch, Bonze, **Denno**, L 19,1 cm, TLMF, Inv.Nr. U 628
- 24 Spiralfingerring mit 8 Windungen, Bronze, **Nago**, Dm 2,3cm,TLMF,Inv.Nr.U1673
- 23 Gürtelblech, Bronze, **Volano**, L 11,9 cm, TLMF, Inv.Nr. U 2301
- 15 Henkel, Bronze, **Bolognano**, L 14,1 cm, TLMF, Inv.Nr. U 2871
- 7 Kräftig profilierte Fibel, **Brentonico**, L 9,3 cm, TLMF, Inv.Nr. U 3547
- 6 Scharnierfibel vom Aucissa Typ, Bronze, auf der Kopfplatte AVCISSA, **Isera**, L 4,8 cm, TLMF, Inv.Nr. U 3559
- 16 Glocke, Bronze, **Chizzola**, L 4,2 cm, B 3,6 cm, H 5,7 cm, TLMF, Inv.Nr. U 3576
- 34 Büste, Bronze, **Riva**, H 4 cm, TLMF, Inv.Nr. U 5063
- 35 Statuette Jupiter, Bronze, **Cavedine**, H 8,5 cm, TLMF, Inv.Nr. U 5083
- 31 Hahn, Bronze, **Vervò**, H 4 cm, TLMF, Inv.Nr. U 5103
- 64 Ring mit Gemme aus Carneol, Silber, **Rovereto**, TLMF, Inv.Nr. U 5159
- 54 Mosaik, **Arco**, L 4,3, B 4,6 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7766
- 17 Beil, Eisen, **Pomarolo**, L 13,7 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7797
- 26 Messer, Eisen, **Brancolino**, L 7,4 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7834
- 52 Boden eines Gefäßes, **Brancolino**, Dm 4,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7933
- 66 Ring mit ovaler Platte, Silber, **Rovereto**, , B 2,5 cm, TLMF, Inv.Nr.U7941
- 65 Ring mit Gemme aus blauer Paste, Silber, **Rovereto**, B 2,3 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7942
- 67 Schlangenring, Gold, **Vale Gardumo**, Dm 2,5 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7954
- 53 Gussform, Stein, **Arco**, B 6,6 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7962
- 43 Lampe VRGIO/F, **Nago**, L 10,5 cm, H 3,2 cm, Dm 7,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 7998
- 44 Lampe CRESCIE/S, **Nago**, L 10,6 cm, H 3,6 cm, Dm 7,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8000
- 39 Relief Lampe, laufendes Raubtier, **Volano**, L 8,5, H 2,6 cm, Dm 6,1 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8008
- 45 Lampe FORTIS, **Rovereto**, L 10,5 cm, H 3,7 cm, Dm 7,1 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8016
- 49 Fläschchen, Glas, **Riva**, H 8,8 cm, Dm 2,7 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8019
- 50 Lampe, gebrannter Ton, **Riva**, L 10,3 cm, H 2,8 cm, Dm 7,4 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8026
- 42 Lampe, gebrannter Ton, **Nago**, L 8,1 cm, H 2,5 cm, Dm 5,8 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8030
- 38 Lampe, gebrannter Ton, **Lizzana**, L 8,2 cm, H 2,8 cm, Dm 6,1 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8033
- 41 Lampe ATIME, gebrannter Ton, **Riva**, L 10,6 cm, H 3,7 cm, Dm 6,9 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8037
- 40 Lampe FORTIS, gebrannter Ton, **Nago**, L 11,1 cm, H 3,6 cm, Dm 7,6 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8038
- 47 Flasche, gebrannter Ton, **Riva**, H 12,8 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8052
- 62 Flasche, Glas, **Nago**, H 15,5, TLMF, Inv.Nr. U 8053
- 59 Krug, gebrannter Ton, **Nago**, erh. H 16 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8055
- 48 Glasfläschchen, **Riva**, H 9,8 cm, Dm 6 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8060
- 1 Scharnierfibel vom Aucissa-Typ, **Vervò**, L 4,5 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8092
- 3 Krebschwanzfibel, Bronze, **Riva**, L 5,8 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8110
- 5 Zwiebelknopffibel, Bronze, **Denno**, L 5,2 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8132
- 58 Krug, gebrannter Ton, **Nago**, H 12 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8176
- 61 Henkeldellenbecher, gebrannter Ton, **Nago**, H 10,6 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8178

- 56 kleiner Krug, gebrannter Ton, **Nago**, H 12,8 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8179
- 57 Krug, gebrannter Ton, **Nago**, H 9,4 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8183
- 3. Grabstele V. F. LVBIAMVS, **Riva**, H 60 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8630
- 1. Meilenstein, Sandstein, **Volano**, TLMF, Inv.Nr. U 8641
- 2. Grabstein, Mergel, **Lenzima**, H 70 cm, B 42 cm, TLMF, Inv.Nr. U 8643

z. Z. nicht eindeutig/zweifelsfrei zu identifizieren:

Stoffella Nr. 2, 4, 4., 8, 9, 11, 12, 13, 14, 18, 21, 22, 25, 32, 33, 36, 37, 46, 51a, 51b, 55, 60, 63, 68, 69, 70, 71, 72

*Die Münzsammlung Stoffellas:*

Insgesamt 1.496 Münzen hat Stoffella dem Landesmuseum Ferdinandeum überlassen. Nachstehend die von ihm erstellte Liste:<sup>133</sup>

Numi aerei antiqui:

- 1. 24 *Numi graeci*  
3 *Numi antiqui barbari comatis*
- 2. 40 *Numi aerei antiqui consulares et familiares*

Moneta aerea imperatoria:

- 3. 2 *Caesaris*  
19 *Augusti*  
2 *Livia*
- 4. 5 *Agrippa*  
29 *Tiberii*  
5 *Drusi*
- 5. 4 *Germanici*  
1 *Agrippina*  
1 *Neronis et Drusi Caesarum*  
8 *C. Caes. Caligula*  
17 *Claudii*
- 6. 11 *Neronis*  
5 *Galbae*  
1 *Vitellii*  
17 *Vespasianii*
- 7. 12 *Titi*  
1 *Julia Titi*  
28 *Domitiani*
- 8. 5 *Nerva*  
24 *Trajani*
- 9. 56 *Hadriani*
- 10. 1 *Sabina Hadriani*  
3 *Alii Caes.*  
60 *Antonini*
- 11. 16 *Faustina Antonini*  
19 *Marci Aurelii*

<sup>133</sup> B. G. Stoffella d. C., Brief vom 12. März 1830 an den Direktor des Ferdinandeums, Innsbruck, TLMF, MA 1830/41b.

12. 19 *Faustina M. Aurelii*  
 12 *Lucii Veri*  
 11 *Lucilla L. Veri*
13. 16 *Comodi*  
 2 *Crispinae*  
 1 *Pertinacis*  
 1 *Scantillae*  
 2 *Didii Juliani*  
 1 *Septimii Albini*  
 2 *Septimi Severi*  
 2 *Juliae Domnae*  
 1 *Caracalla*  
 2 *Getae*  
 2 *Etagabali*
14. 2 *Juliae Maesae*  
 29 *Severii Alexandri*
15. 11 *Juliae Mamae*  
 9 *Maximini*  
 1 *Maximi Caes.*  
 1 *Balbini*  
 1 *Pupieni*  
 23 *Jordiani*
16. 8 *Philippi Senioris*  
 3 *Ottacillae*  
 5 *Philippi Jun.*  
 3 *Trajani Decii*  
 1 *Etruscilla*  
 1 *Valeriani*
17. 36 *Gallieni*  
 5 *Sotoniae*  
 1 *Sotonini*  
 1 *Victorini*  
 4 *Tetrici*
18. 30 *Claudii gotici*
19. 2 *Quintilli*
20. 35 *Aureliani*  
 2 *Severinae*  
 3 *Tatici*
21. 22 *Probi*  
 2 *Cari*  
 2 *Carini*  
 1 *Numeriani*  
 22 *Diocletiani*
22. 16 *Valerii Maximiani*  
 4 *Costantii Chlorigi*  
 16 *Galerii Maximiani*
23. 2 *Severi*  
 1 *Maximini Datae*  
 13 *Mascentii*  
 12 *Licinii*

24. 36 *Costantini Magni*  
 25. 36 *Costantini Magni*  
 26. 7 *Constantinopolis*  
     17 *Urbs Roma*  
 27. 6 *Crispi*  
     2 *Delmattii*  
     23 *Costantini Junioris*  
 28. 6 *Constantis*  
     37 *Constantii II*  
 29. 5 *Magnetii*  
     2 *Decentii*  
     8 *Constantii Galli*  
     7 *Juliani*  
     4 *Joviani*  
     13 *Valentiniani*  
 30. 9 *Valentis*  
     12 *Gratiani*  
     3 *Valentiniani II*  
     3 *Teodosii*  
     1 *Aliae Hacillae*  
     1 *Magni Maximi*  
     2 *Arcadii*  
     1 *Constantis II*  
 31. 2 *Justiniani*  
     4 *Justini*  
     2 *Justini et Sophiae*  
     2 *Emmanuelis*  
     1 *Phocae*  
     13 *Bizantini gr. et. lat.*  
     2 *Escarlatus ravennatis*  
     1 *Contorniatu Hadriani*  
 32. 9 *Numi veteres saeculi primi, sed incerti imperatoris*  
 33. 26 *Numi veteres saeculi secundi incerti imperatoris*  
 34. 21 *Numi tertie saeculi incerti imperatoris*  
 35. 58 *Numi veteres quarti saeculi imperatoris incerti*

Numi aerei medii aevi:

36. 49 *Numi aerei veneti*  
 37. 1 *Numus aereus maximi moduli Bernardi Clesii Ep. Tridentini*  
 38. 1 *Numus aereus maximi moduli Dotti Praefecti militum venetorum*

Numi argentei antiqui:

39. 5 *Numi argentei antiqui graeci*  
 40. 37 *Numi argentei consulares vel familiares*  
 41. 57 *Numi argentei antiqui imperatorum romanorum*

Numi argentei medii avi:

42. 55 *Numi argentei Tirolenses*

43. 17 *Numi argentei medii avi, variarum civitatum, Tridenti, Paduae, Veronae, Tergestis, Bergami, Cumo etc.*

44. 7 *Numi argentii Veneti*

Numi aurei antiqui:

45. 2 *Numi aurei antiqui*

1 *Plumbeus antiquis*

**Abkürzungsverzeichnis:**

AARov	Atti dell'Accademia Roveretana degli Agiati.
BPI	Bollettino di Paletnologia Italiana.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum.
ILS	Inscriptiones Latinae Selectae.
SI	Corporis Inscriptionum Latinarum Supplementa Italica.
St.Tr.Sc.Nat.	Studi Trentini di Scienze Naturali.

Dr. Giorgia Arman  
Via Vittorio Veneto 27  
I-39100 Bozen  
E-mail: giorgia.arman@hotmail.com

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Arman Giorgia

Artikel/Article: [Die archäologische Sammlung von B.G. Stoffella dalla Croce im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. 5-26](#)